

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Den Ausschlag beim Sturm auf die Schanzen gaben die aus dem Balkangebirge stammenden Regimenter, die, obwohl sie 28 Stunden un-aushörlich im Feuer gestanden hatten, sich mit unwiderstehlichem Anprall auf die Türken warfen.

In hiesigen militärischen Kreisen ist man selbst überrascht von der Schnelligkeit, mit der Kirkkilisse fiel. Man wußte, wie stark die Türkei die Fortifikationen im Laufe der letzten Jahre dort errichtet hat. Dazu kommt, daß das Terrain stark kuppelt und den Verteidigern ebenso viele Vorteile wie den Angreifern Schwierigkeiten bietet.

Allerdings waren die Bulgaren den Türken an effektiver Truppenzahl stark überlegen. Immerhin machte man sich auf einen weitaus längeren Kampf gefaßt, da die Türken als Meister in der Defensive bekannt sind, ja man sprach sogar von einem zweiten Plewna. Und nun der rasche Fall. Man sucht ihn darauf zurückzuführen, daß wohl der türkische Soldat tapfer, ausdauernd und opferwillig ist, daß aber das Offizierskorps nicht die erforderlichen Qualitäten besitze, welche die Bedingung für einen Sieg sind. Ein Offizierskorps, das innerlich durch den Parteihader zerfressen und durch politische Gegensätze in verschiedene feindliche Lager geteilt sei, könne seine Soldaten unmöglich zum Siege führen.

Ferner sei in Betracht zu ziehen, daß unter den Reservisten vielfach doch Leute aus der hamidischen Zeit sich befinden, die nicht recht gelernt haben, mit der Waffe umzugehen. So suchte man auf bulgarischer Seite selbst nach einer Entschuldigung für die Niederlage der Türken.

In Sofia allerdings herrschte nach dem Eintreffen der unerhofften Siegesnachricht heller Jubel. Als die Nachricht von der Einnahme von Kirkkilisse in der bulgarischen Hauptstadt bekannt wurde, zog eine zahlreiche Menschenmenge, Fahnen der verbündeten Nationen tragend, durch die Stadt und veranstaltete vor den Gesandtschaften Griechenlands, Serbiens, Russlands und Englands, vor dem königlichen Palais und vor dem Militärkasino Kundgebungen. Als die Manifestanten auf der Straße dem griechischen Gesandten Panas begegneten, hoben sie ihn auf die Schultern. Die Glocken aller Kirchen läuteten, die ganze Stadt war beslaggt. Am Fenster des Kriegsministeriums erschien der Kriegsminister Nikiphorow und rief der Menge zu: „Eosengrad — der bulgarische Name für Kirkkilisse — ist gefallen, der Feind ist vollständig geschlagen und flüchtet eben in furchtbarer Unordnung. Wir haben zahllose Trophäen. Nachts kommen Details. Es lebe Bulgarien! Hurra! Hurra!“ Vom Balkon des

Kriegsministeriums aus verkündete ein Generalstabsmajor der angesammelten Menge, daß Kirkkilisse im Sturm von den Bulgaren genommen sei.

So stellte sich der bulgarische Erfolg zunächst nach dem Eingang der amtlichen Meldungen dar. Noch waren keine Details bekannt, noch war man nicht über die Panik unterrichtet, welche die Flucht der türkischen Armee hervorgerufen hatte. Man kannte in Sofia nur die Tatsache, daß Kirkkilisse von den Bulgaren eingenommen worden war. Es ist begreiflich, daß das ganze Bulgarenvolk über diesen Erfolg jubelte; hatte es doch mit einer Opferwilligkeit sondergleichen zum Kriege gerüstet und fast sein Letztes im Kampfe gegen die Türkei eingesetzt.

Europa war von der Nachricht über den entscheidenden Sieg der Bulgaren in hohem Maße überrascht und erwartete mit Interesse die näheren Details.

Türkische Kriegsgefangene in Stara Zagora.

Unterdessen waren im bulgarischen Hauptquartier Stara Zagora die ersten türkischen Gefangenen aus dem Raume Adrianopel—Kirkkilisse eingetroffen. Ernst Klein berichtet darüber in der „Neuen Freien Presse“ folgendermaßen:

Heute früh trafen hier 360 gefangene Türken mit zwei Offizieren ein. Der König, der in der Nacht von Kirkkilisse zurückgekommen war, erschien bei den Gefangenen, die sämtlich gut gekleidet, jedoch sehr ermüdet von der langen Fahrt waren. Der König sprach die beiden Offiziere an, reichte ihnen die Hand, lobte die Bravour der türkischen Truppen und sprach zu ihnen Trostesworte.

Nach kurzer Rast wurden die Offiziere und Mannschaften in die Stadt geführt. Den Anfang machte ein kleiner Trupp, der beim ersten Anblick etwas verblüffte: türkische Soldaten, die bulgarische Fähnchen in der Hand hielten und fortwährend Hurra schrien. Ich habe selten vergnügtere Leute gesehen. Es waren mazedonische Bulgaren, die bei der ersten Gelegenheit zu ihren Konnationalen übergingen. Dann kamen die zwei Offiziere, von einem bulgarischen Hauptmann und mehreren anderen Offizieren begleitet. Der eine von ihnen war ein großer starker Mann, ein Oberleutnant aus Kleinasien, der andere ein älterer Hauptmann, schwächlich und ohne die militärische Strammheit des jüngeren Kameraden; der ging gerade und schlank zwischen seinen Begleitern und plauderte mit ihnen, wie wenn er nicht als Gefangener, sondern als Freund zu ihnen auf Besuch käme. Er und sein Kamerad wurden in das Militärkasino